

Verein Neuenbürg.
 Tieferschütterer geben
 wir die Nachricht,
 daß zwei weitere
 Vereinsangehörige
Friedrich Schmid
 und
Karl Schöck
 für's Vaterland den
 erlitten haben.
 Mitglieder werden den
 ein ehrendes Andenken

Vereinsleitung.
Vorstand-Verein
 Neuenbürg.
 Sonntag, den 22. Nov.
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Sammlung
 in der Schumacher-Voll-
 Erbsch. in r. wünsch.
Der Vorstand.
Adt Wildbad.
Waldholz- und
Wagen-Verkauf
 Freitag, d. 26. Nov. 1914
 nachmittags 10 Uhr
 Rathaus in Wildbad aus
 als III Sommerberg
 t. 5 Bangstühle
 tannene Prügel II. Kl.
 forschene Prügel II. Kl.
 tannene und forschene
 Reisprügel.
 d IV an der Linie
 5 Beim Dammwirt
 Kadelholzprügel.
 d VI Kegetal Abt. 11
 buchene Prügel I. Kl.
 " " II. Kl.
 d III Sommerberg
 5 b Bangstühle
 Hagstangen II-III. Kl.
 Poppenstangen I-V. Kl.
 wald VI Kegetal
 11 Hintere Ebene
 Baustangen I-III. Kl.
 Hagstangen I-III. Kl.
 Poppenstangen I-V. Kl.
 Rebstecken I. Kl.
 Bohnenstecken.
 den 18. Nov. 1914.
Waldschultheißenamt.
 Wagner.

Grünbach.
 ange
Kuh
 mit Kalb
 verkaufen
Wilh. Reutshler.

Wäsche
 che ein in
enkel's
 reich Soda.

Neuenbürg.
 Freitag abend 8 Uhr
 felder für das im Feld
 Gemeindeglied Friedrich

Ersteint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich
 in Neuenbürg M. 1.35.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 weis-Verkehr M. 1.30.
 Im sonstigen inländ.
 Verkehre M. 1.40; hiezu
 je 20 J. Bestellgeld.
 Abonnements nehmen alle
 Buchhandlungen und Postämter
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die 4gespaltene Zeile
 oder deren Raum 12 J.
 bei Ansfahrtverteilung
 durch die Exped. 15 J.
 Reklamen
 die 4gesp. Zeile 25 J.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 186. Neuenbürg, Samstag den 21. November 1914. 72. Jahrgang.

Der Krieg.

Fortgesetzt groß sind die Opfer, unter denen wir drüben in Flandern gegen Franzosen, Farbige und Engländer Schritt für Schritt, durch über-schwemmtes Marschenland, über Deiche und durch Kanäle die belgisch-französische Küste an der engsten Stelle zwischen dem europäischen Festland und dem britischen Inselreich gewinnen, aber die Opfer sind nicht vergebens, denn wir kommen beständig vorwärts. Das perfide Albion spürt die Gefahr und macht ungeheure Anstrengungen, sie zu bannen. Mit dem Geldsack allein geht es schon lange nicht mehr, wenn auch eine Anleihe von 10 Milliarden dem britischen Krämervolk schwer genug auf Herz, d. h. auf den Geldbeutel, fallen mag. Die Leute, die so leicht den Weltkrieg hätten verhindern können, die deshalb die ganze Verantwortung für ihn tragen, spüren an eigenen Leibe, noch ehe die gefährdete deutsche Invasion beginnt, die Strafe für ihr freuleerisches Tun. Eine Million um die andere sucht die englische Regierung unter die Waffen zu bringen, als ob sich Armeen aus der Erde stampfen ließen. Mit rückwärtsloser und brutaler Grausamkeit führt England, das sich stets als den Hort der Zivilisation und als den Hüter von Recht und Gerechtigkeit in der Welt aufspielte, den Kampf mit Dum-Dum Geschossen und jeder anderen nur denkbaren Verletzung des Völkerrechts. Schonungslos werden die Bundesgenossen, die ihre Haut für die britischen Welt-herrschaftsgelecke zu Markte tragen, dahingeopfert. Namentlich die Franzosen und Belgier, die am Ende ihrer Kraft angekommen sind, aber von der englischen Fehlpolitik immer wieder vorwärts gejagt werden, wissen ein gemitleidenwertes Lied davon zu singen. Gleichwohl geht es von deutscher Seite unablässig vorwärts, auf der ganzen gewaltigen Schlachtfrent vom Westkanal bis hinüber an die Argonnen und Vogesen, langsam aber sicher vorwärts.

Auch im Osten, wo die „russische Dampfwalze“ Deutschland und Oesterreich plattdrücken sollte, hat sich die Rechnung unserer Feinde als falsch erwiesen. Vater Hindenburg trat wieder einmal den Rückzug an und gab den Feinden so lange Gelegenheit zu Siegesbesprechungen, bis er wieder eine russische Armee in der Zange hatte und ihr den Lebensfaden abschnitt. Unsere Oesterreich-ungarischen Waffenbrüder haben gleichfalls nach anfänglichem strategischen Rückzug den Angriff aufs neue begonnen und treiben die Russen vor Eintritt der Winterpause so weit zurück, als es in dem gemeinschaftlichen Feldzugsplane liegt. Besonders erfreulich sind die Oesterreichischen Siege über die Serben, die jetzt den Lohn für die Bluttat empfangen, mit der sie den Anlaß zu diesem Weltkriege gaben. Als neulich der Prozeß gegen die Mörder des Erzherzog-Thronfolgers Franz-Ferdinand zu Ende ging, da waren auch folgende Tatsachen zur geschichtlichen Wahrheit geworden: Der Kronprinz Alexander von Serbien hat schon 1912 den Verbrecher in Audienz empfangen, der den damaligen Banus von Kroatien ermorden sollte. Der Kronprinz hat auch das Geld für das Attentat gegen Franz Ferdinand vermittelt, durch einen serbischen Universitätsprofessor den Verbrechern Gräße bestellen lassen und den einen davon, der die Bombe warf, noch im April persönlich empfangen. Serbische hohe Offiziere und Beamte unterrichteten die Verbrecher im Bombenwerfen und Revolver-schießen, lieferten das Material und das Geld zum Attentat und sorgten dafür, daß sie ungehindert über die Grenze nach Bosnien gelangen konnten. Nur das Eine wurde in dem Prozeß nicht klar gestellt, obgleich es die Spägen in Belgrad von allen Dächern piffen, daß das Attentat in dem Hause des russischen Gesandten von Hartwig geplant und vorbereitet wurde, der seine Strafe in Gestalt eines tödlichen Herzschlags

empfang, als ihm der österreichische Gesandte den Beweis dafür einbrachte.

So wird die Weltgeschichte immer wieder zum Weltgericht. Hat doch auch den berückelsten Lord Robert sein Schicksal ereilt, als er, auf dessen Haupt die Blutschuld des Varenschlachten immer noch ungeföhnt lag, nach Frankreich eilte, um die indischen Hilfstruppen gegen unsere Brüder anzuföhren. So ist sein Herzenswunsch, gegen Deutschland zu marschieren, durch eine höchst unmilltärtsche Lungenentzündung vereitelt worden. Fast möchte man es bedauern, denn dieser Krieg wäre wohl geeignet gewesen, den Feldherrnruhm unseres alten Haffers zu vernichten. Die Proklamation des heiligen Krieges durch den Kalifen hat er gerade noch erlebt, und es mag ihm sein Sterbestündlein nicht eben erleichtert haben, darüber nachzudenken, was die dreihundert Millionen Mohammedaner, von denen so viele unter Englands Knechtschaft seufzen und gerade von Lord Robert unter das britische Joch gepreßt wurden, nunmehr als Bundesgenossen Deutschlands und Oesterreichs ausdrücken werden; denn auch unsere türkischen Freunde sind tapfer bei der Arbeit, haben die Russen bereits in großer Feldschlacht aufs Haupt geschlagen und streben der Haupt-schlachtpader im britischen Weltkörper, dem Suezkanal in Ägypten, zu Fluch über Albion!

Berlin, 20. Nov. (WZB.) Wie der „Berl. Lokalan.“ nach dem „Secolo“ meldet, gibt der gestrige französische Generalstabsbericht zum erstenmal einen deutschen Erfolg, die Ueberdrehung der Maas durch die Bayern und die Besetzung der Stellung von Chauvonnort zu.

Amsterdam, 20. Nov. Holländische Zeitungen melden, daß die französische Schlachtfrent bei Reims zurückgelegt werden mußte. Reims wird unter verzwweifeltten Kämpfen von den Franzosen gehalten.

Berlin, 20. Nov. (Briattel.) Der am linken Maasufer kommandierende französische General hatte um 3 Uhr nachmittags, wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Genf mitgeteilt wird, die Mitteilung erhalten, der deutsche Angriff gegen den französisch geliebten Teil des bei St. Mihiel gelegenen Dorfes Chauvonnort scheine nachzulassen, als eine furchtbare Explosion — eine Folge der unter die Laufgräben gelegten deutschen Minen — die ganze französische Stellung zerstörte. Die Zahl der Opfer ist sehr bedeutend. Die Deutschen besetzten mit lautem Hurra auch die der Stellung bei Chauvonnort benachbarten Punkte.

Genf, 20. Nov. Die zwischen Oise und Aisne zum Ersatz französischer Stammtruppen eingestellten algerischen Abteilungen erlitten gestern bei Tracy le Val ungewöhnlich starke Verluste. Bei Seron im Westen des Argonnenwaldes erzwangen die tattisch überlegenen Deutschen einen zur Deroute ausartenden Rückzug der Franzosen.

Köln, 20. Nov. (GAB.) Von den Kämpfen in Flandern meldet der Spezialberichtskatter der „Köln. Volkszeitung“: Gefangene erzählten, bei den Verbündeten sei es zum System geworden, auf die vorgeschobenen eigenen Truppen zu schießen, wenn diese sich zurückziehen müßten. Die in den hintersten Schützengraben liegenden Engländer schößten in solchem Falle auf die französischen und belgischen Bundesgenossen. Nach Beendigung des Kampfes am Abend gehen die Engländer auf das Gefechtsfeld, um die verwundeten feindlichen Offiziere erbarungslos abzuschlachten und zu berauben. Dem Gewährsmann der „Kölnischen Volkszeitung“ wurde dieses von einem jetzt in Gent liegenden verwundeten preußischen Offizier ausdrücklich bestätigt. Der Offizier lag 20 Stunden schwer verletzt auf dem Schlachtfeld und beobachtete, wie die Engländer die Schlachtfelder absuchten und sich an den Leichen seiner Kameraden zu schaffen machten.

London, 20. Nov. (WZB.) Die „Times“ veröffentlicht Briefe englischer Offiziere aus der Front. Ein Major des Hochland-Regiments schreibt: England sei noch nicht zum vollen Bewußtsein der Anforderungen des Krieges gekommen, und tadelt die englischen Zeitungen, die Artikel veröffentlichten, in denen gelagt wird, die Deutschen könnten nicht schießen und lesen davon; die deutschen Heere seien jetzt aus alten Männern und Knaben zusammengesetzt. Der Major schreibt: Diese Dinge sind unwahr, oder, wenn sie wahr sind, dann kämpfen die alten Männer und Knaben wunderbar gut. Man sagte von den Derwischen in der Schlacht von Abara, daß ihre Tapferkeit jede Tapferkeit zivilisierter Völker übertreffe. Die Deutschen sind schwerer aus den Schützengraben zu vertreiben, als die Derwische es waren. Wenn die gegenwärtige Spannung noch 1 bis 2 Monate andauert, wird es zum Bruch der Schlachtfrent kommen, wenn nicht bedeutende Verstärkungen geschickt werden.

Berlin, 20. Nov. (WZB.) Der „Popolo Romano“ berichtet, die serbische Armee habe nur noch 100 000 Mann in schlimmem Zustand, denen 300 000 Oesterreicher gegenüberstehen. Daher sei weiterer Widerstand unmöglich. — „Perseveranza“ meint, Serbien müsse einen Sonderfrieden schließen, wenn ihm der Dreiverband keine Hilfe bringe.

Wien, 20. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Zuverlässige Berichte aus dem von den Russen besetzten Teile Galiziens besagen, daß die Russen ganze Eisenbahnzüge voll Wertgegenstände nach Rußland abschickten.

Wien, 20. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart am 20. November mittags: Auch gestern hatten die Verbündeten in Rußisch-Polen überall Erfolge. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu.

Kopenhagen, 20. Nov. Die Blätter melden aus Petersburg: Eine teilweise Rückwärtskonzentration russischer Heeresmassen auf Warschau wird in dem Tagesbericht der Pet. Tel. Ag. zugegeben. Das Große Hauptquartier der Nordarmee wurde nach Warschau zurückverlegt.

Berlin, 20. Nov. Wie aus Noordenbaal dem „Lokal-Anzeiger“ berichtet wird, ist von der Front der Verbündeten die Nachricht des Großen Hauptquartiers über den Sieg bei Kutno nicht durchgelassen worden. Erst aus italienischen Blättern gelangte die Hiobspost zur Kenntnis der Bevölkerung.

Konstantinopel, 20. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Eine russische Flotte von zwei Linienschiffen und fünf Kreuzern hat sich, verfolgt von unserer Flotte, nach Sewastopol geflüchtet. Eine Flottille von Torpedobooten ist in einen russischen Hafen geflohen.

Bodeaux, 20. Nov. Ueber die französischen Kolonien wurde mit Rücksicht auf die mohammedanische Agitation der Türkei der allgemeine Kriegszustand verhängt. Die Marsellier Zeitungen bekümmern, daß die beiden Kolonialregimenter in Marseille nach Afrika besördert worden sind.

London, 20. Nov. „Daily Mail“ berichtet, daß gestern 500 Deutsche aus der Olympia-Arena auf in der Themse vor Southend liegende Schiffe gebracht wurden, wo sie interniert werden.

London, 20. Nov. Nach einem über Singapore eingetroffenen Telegramm befinden sich 150 Ueberlebende des Kreuzers „Gmden“ in Kriegsgefangenschaft.

Von der Schweizer Grenze, 19. Novbr. Aus London meldet die „Agence Havas“: Im Unterhause teilte Winston Churchill die Verluste der englischen Marine bis zum 17. November mit. Sie beliefen sich: an Offizieren auf 222 Tote, 37 Verwundete und 5 Vermißte, an Matrosen auf 3455 Tote, 428 Verwundete und 1 Vermißte. Nicht



mitgerechnet sind 1000 Vermisste der Flottendivision von Antwerpen, 875 Mann auf der „Good Hope“ und eine in Holland internierte Flottendivision.

Kopenhagen, 20. Nov. Aus Rom wird, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, hierher berichtet, daß die Besprechungen zwischen dem neuen Minister des Auswärtigen, Sonnino, und den nach Rom berufenen Botschaftern beendet sind. Tittoni ist bereits nach Bordeaux zurückgekehrt. Italien verhält sich unverändert bei seiner Neutralität. Ein Beweis dafür ist auch darin zu erblicken, daß die Reservisten des Jahrgangs 1891 entlassen worden sind, ein weiterer darin, daß der Minister des Aeußeren eine Erholungsreise angetreten hat.

Die deutsche Regierung hat den mit der Wahrnehmung der französischen Interessen in Deutschland beauftragten spanischen Botschafter in Berlin die Ermächtigung erteilt, Gefangenenlager der Franzosen in Deutschland zu besuchen und darüber an die französische Regierung Bericht zu erstatten. Wie man hört, hat der französische Kriegsminister deshalb auch dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich gestattet, alle Lager für deutsche Kriegsgefangene in Frankreich zu besuchen und über seine Beobachtungen Bericht an die deutsche Regierung zu erstatten. Wir möchten dabei erwähnen, daß sich nach den Listen des neutralen Bureaus für Kriegsgefangene in Genf 25000 deutsche Gefangene in Frankreich und 90000 gefangene Franzosen in Deutschland befinden. Die Zahl der französischen Kriegsgefangenen ist aber bekanntlich viel höher als diese Listen angeben.

Da über die Haltung der deutschen Kriegsfreiwilligen vor dem Feinde schon oft recht merkwürdige Dinge in Umlauf gesetzt worden sind, so sei erwähnt, daß die neugebildeten deutschen Reserve-Regimenter, in denen sich viele junge Kriegsfreiwillige befinden, sich vor dem Feinde und in der ersten Feuertafel tapfer und mutig gehalten haben. Es wird dies sogar von einem englischen Kriegsberichtersteller für den „Daily Telegraph“ bestätigt. Derselbe schreibt von den Kämpfen am Isteranal: Von den Deutschen wurden acht Bajonettangriffe gemacht, alle mit großem Mute und ausgeführt durch Truppen, die, wie wir überraschender Weise feststellten, erst vor acht Tagen angekommen waren. Unter ihnen befanden sich Jünglinge von 17 bis 18 Jahren. — Dieses Zeugnis der Feinde für die Tapferkeit unserer Kriegsfreiwilligen genügt wohl, und wenn es auch zuweilen vorkommt, daß es im Anfange den Kriegsfreiwilligen an der nötigen Ruhe mangelt, so dürfte dies doch bald überwunden werden.

Berlin, 19. Nov. Die Kaiserin empfing heute nachmittag eine Abordnung des Vereins deutscher Lokomotivführer behufs Ueberreichung einer von diesem Verein gesammelten Kriegsspende von 120000 Mk. Die Kaiserin unterließ sich eingehend mit jedem Einzelnen und bekundete hohe Freude über die reiche Gabe, die in der Hauptsache dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz zur weiteren Ausgestaltung der Lazarettzüge überwiesen werden, zum kleineren Teil aber nach einem besonderen Wunsch der Geber den durch den Krieg besonders betroffenen Landesteilen von Ostpreußen und Elsaß zuzuführen soll.

Köln, 19. Nov. Das Gouvernement Köln stellt fest, daß die über den Flieger Dirch verbreiteten Gerüchte auf Erfindung beruhen. Es wird gegen Verbreiter derartiger Gerüchte, die das Interesse des Heeres schädigen, in Zukunft gerichtlich vorgehen.

Paris, 17. Nov. Die Gruppe der Geeinigten Sozialisten drückte nach einem Vortrag der Minister Sembat und Quesbe über die innere und äußere Politik erneut ihr einstimmiges ihnen bereits früher zum Ausdruck gebrachtes Vertrauen aus.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Nov. Zur Besprechung von Maßnahmen gegen die durch den Krieg geschaffene Notlage fand gestern im Landesgewerbemuseum eine Sitzung statt, an der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker und die Minister Dr. v. Fleischhauer und Dr. v. Viktorius, sowie Vertreter sämtlicher Parteien des Landtags teilnahmen. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker zählte die von der Regierung bis jetzt getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf und erklärte, die Regierung könne nicht bestreiten, daß durch das Darniederliegen oder den völligen Stillstand der sogenannten Luxusindustrie (Gmund und Pforzheim) eine Reihe von Gemeinden in eine außerordentlich schwierige Lage geraten sei und daß vielleicht doch der Zeitpunkt

kommen dürfte, wo diese Gemeinden vom Staat unterstützt werden müßten. Die Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenfürsorge lehnte die Regierung ab, dagegen sei sie bereit, in besonderen Verhältnissen bei der Linderung der Not mitzuwirken. Die Vorstände sämtlicher Landtagsfraktionen hatten der Regierung vor der Besprechung eine Erklärung übergeben, in der sie die Auffassung zum Ausdruck brachten, daß diejenigen Gemeinden, die durch den Krieg in eine besondere schwierige Lage geraten seien; und die eine Kriegsarbeitslosenfürsorge eingeführt haben oder noch einführen wollen, staatliche Unterstützungen gewährt werden sollen.

Stuttgart, 20. Nov. Nach einer Bekanntmachung des Stellvertr. Generalkommandos sind alle Versteigerungen von Häuten und Fellen bis auf weiteres verboten.

Stuttgart, 19. Nov. Wie die hiesige Reichsbankhauptstelle mitteilt, werden die Portokosten, welche durch Einlösung von Goldmünzen durch die Post an die Reichsbank und Uebersendung des Gegenwertes in Papiergeld seit Kriegsbeginn entstanden sind und künftig entstehen, auf Bankmittel übernommen und nach Lage des Falles auch nachträglich vergütet werden.

Cannstatt, 21. Nov. Gestern starb hier Postinspektor a. D. Karl Klotz, Ritter 1. Klasse des Friedrichsordens. Der Verstorbene war früher Postmeister in Neuenbürg, wo er noch im besten Andenken steht.

Heidenheim, 19. Nov. Von sieben im Feld stehenden Söhnen des Webers Preißing haben drei das Eisene Kreuz erhalten.

Gellmersbach O./A. Weinsberg, 19. Nov. Der verheiratete Landwehrmann Christian Köpfe, der schwer verwundet ins Lazarett nach Großbottwar kam und nunmehr seiner baldigen Genesung entgegen sieht, ist durch sein Neues Testament vom Tode errettet worden. Das Geschoß wurde von dem Rücken des Buches abgeleitet und nahm einen anderen Weg.

Rottenburg, 19. Nov. Dem hiesigen Tagelöhner Johann Bollmer wurden drei Knaben geboren. Aus diesem Anlaß hat der König dem Vater 100 Mk. auszahlen lassen.

Leonberg, 20. Nov. Die Schüler der hiesigen Realschule sollten im englischen Unterricht die englische Nationalhymne lernen und hersagen. Der Lehrer wird nicht wenig erstaunt gewesen sein, als die Schüler sich weigerten, diesem Verlangen zu entsprechen. Ihren Patriotismus mußten die Schüler mit 1 Stunde Arrest büßen. Der Engländerhaß macht vor der Jugend nicht halt. Wer beobachtet, so schreibt die „Leonberger Zeitung“, mit welchem Ernst selbst Knirpse von 10 Jahren die Zeitungsnachrichten verfolgen und besprechen, der ist nicht überrascht, wenn sie ihrem Empfinden, wie oben erwähnt, Ausdruck geben. Andererseits aber hat der Lehrer darauf zu sehen, daß die Schüler ihm den Gehorsam nicht verweigern.

Weiler i. d. B., 20. Nov. Ein seltenes Jagdglück hatte gestern ein hiesiger Jäger, indem er auf einen wohlgezielten Schuß drei Rehe erlegte, nämlich „Mutter, Sohn und Tochter“.

Mahlacker, 20. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Bahnwache ein Karabiner gestohlen. Vom Landjäger wurden verschiedene Hausdurchsuchungen, auch in einigen Nachbargemeinden, allerdings erfolglos, vorgenommen.

Krankenunterstützung an Kriegsverwundete oder Erkrankte! Die Württ. Privat Kranken- und Sterbekasse Stuttgart unterstützt ihre als Kriegsteilnehmer gemeldeten Mitglieder event. deren Angehörigen, sofern die Beiträge anstandslos weiter entrichtet worden sind resp. werden. Die Mitgliedschaft und die dadurch erworbenen Rechte ist die Kasse aber auch dann bereit aufrecht zu erhalten, wenn die betreffenden Mitglieder oder deren Angehörigen, die aus irgend welchem Grund die Beiträge nicht bezahlen können, um Stundung nachsuchen, eine Wohlthat, die der Beachtung und Schätzung wert ist.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Ritter des Eisernen Kreuzes wurde der Offizierstellvertreter im württ. Feldartillerie-Reg. Nr. 54, Kettenfabrikant Artur Koel aus Neuenbürg, in Firma Ed. Koel in Pforzheim.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verluflisten der nicht württembergischen Heereskontingente, sowie der Marine verzeichneten Württemberger im Staatsanzeiger vom 19. Nov. 1914 Nr. 276:

- Inf.-Regt. Nr. 110, Karlsruhe und Mannheim.
2. und 3. Bataillon:
Wehrmann Johann Baumann, Gräfenhausen, l. verw.
Eugen Pfeiffer, Herrenalß, gefallen.
2 Pionier-Bat. 14, Rehl:
Pionier G. Barth, Rotenbach, l. verw., bei der Truppe.
Neuenbürg, 21. Nov. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 68. württ. Verlufliste vom 21. Nov. sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:
Reserve-Infanterie-Regiment 119
5. Kompanie:
Bizefeldw. d. R. Ernst Beutler, Oberlengenhardt, verw.,
9. Kompanie:
Landwehrrm. Jakob Volle, Reisenbach, verw.
Infanterie-Regiment 121, Ludwigsburg
8. Kompanie:
Landwehrrm. Wilh. Bott, Wildbad, gefallen,
Gustav Sieb, Wildbad, verw.,
Karl August Wessinger, Sprollenhaus, vermählt.
Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 54
4. Batterie:
Kanonier Jakob Drollinger, Obernhausen, l. verw.
5. Batterie:
Kanonier Jakob Rothfuß, Herrenalß, l. verw.,
Fahrer Christof Barth, Calmbach, schw. verl.

Durch Ausschreiben des Co. Konfistoriums wird den Pfarrämtern nahegelegt, im Gottesdienst des Sonntags den 22. ds. als des letzten Sonntags im Kirchenjahr der während des Feldzugs im Dienst des Vaterlandes Gefallenen besonders zu gedenken.

Neuenbürg, 19. Nov. Gefälschte Reichsbanknoten zu 20 Mk. sind schon im vergangenen Sommer von mehreren Postämtern des Landes zur Ablieferung gelangt. Neuerdings ist nun auch beim hiesigen Postamt eine solche Reichsbanknote angehalten und als falsch erkannt worden. Das Publikum sei zur Vorsicht gemahnt. Die Hauptmerkmale der gefälschten Scheine sind: Das Papier fühlt sich nicht so kräftig an, ist auch tatsächlich weniger dick und widerstandsfähig und hat auffallend gelbliche Tönung. Durch die dunkler gehaltenen, eng aneinander geschlossenen senkrechten Linien erscheint die Mippung des Papiers viel kräftiger. Der Schriftausdruck ist fast durchweg nicht mit der bei den echten Stücken vorhandenen Feinheit und Schärfe ausgeführt.

Vom Feindesland ins Schwabenland.

Wir waren teils mehr oder weniger schwer verwundet oder krank und kamen mit dem Lazarettzug aus Frankreich heraus. Als wir bei Deutsch-Woricourt wieder deutschen Boden betraten, schlugen alle Herzen höher. Die ersten deutschen Eisenbahnbeamten begrüßten uns mit Hurra und nun ging es durch schöne deutsche Gauen mit der Bahn über Saarburg—Zweibrücken durch die schöne Pfalz, wo schon hilfsbereite Hände für uns tätig waren, über Landau nach Karlsruhe. Von da ging's über Ettlingen-Busenbach, wo wir uns der Liebesgaben gar nicht aller erwehren konnten. Wein, Bier, Zigarren, ja sogar Zwickelgenuß gab es. Gegen Mittag brachte uns das Schwabenzügle nach Herrenalß. Es hätten Jahre sein dürfen, so begrüßte uns der Anblick des gedeckten Tisches mit Tellern, Gabeln und Messern! Und dann jeder ein Bett! Ein Bett mit weißen Kopfkissen. An nichts fehlte es uns! Es war zuviel des Guten auf einmal. Und als in der Nacht Sturm und Regen an den Läden tobten, da überschlug es uns eifrig, da wir unserer Kameraden gedachten, die bei dem Wetter im Schützengraben lagen die ganze Nacht im Wasser, wie wir die vergangenen Nächte. Und als der Wind an den Läden rasselte, duckten wir im Halbschlaf die Köpfe unter die Decke, meinend, die Schrapnell's prasselten durch die Bäume. Am Morgen erzählten wir einander lachend unsere Träume. Wir alle hatten Franzosen erschossen, erschlagen, erstochen. Langsam erholten wir uns hier in der guten Pflege. Diese Woche mußten wir 20 Mann das Lazarett räumen. Es gab schweren Abschied von den Lieben, die uns gepflegt und den Bewohnern, die es so gut mit uns gemeint. Wir alle denken zurück an Herrenalß und das schöne Albtal, weil ihm mancher Schwabenstreich wohl und ungemerkt gelungen ist.

Ref. G. Becker im Kurhaus.



ntellung der in den
bergschen Heeres-
verzeichnis Wirt.
vom 19. Nov. 1914

e und Mannheim.
lon:
räsenhäuser, l. verw.
renalb, gefallen.

Kehl:
erw., bei der Truppe.
In der heute im
württ. Verlustliste
igen Besitz folgende

iment 119
erlengenhardt, verw.,
enbach, verw.
udwigsburg

ad, gefallen.
ad, verw.,
nger, Sprossenbau,
vermisst.

iment Nr. 54
erhausen, l. verw.
nalb, l. verw.,
h, schw. verl.

Konfitoriums wied
im Gottesdienst des
letzten Sonntags im
Feldzugs im Dienst
anders zu gedenken.

Gefällste Reichs-
on im vergangenen
ern des Landes zur
s ist nun auch beim
Banknote angehalten
Das Publikum sei
Hauptmerkmale der
Papier fühlt sich
schlich weniger die
auffallend gelbliche
enen, eng aneinander
scheint die Rippung
Schriftaufdruck ist
den echten Stücken
se ausgeführt.

Schwabenland.
weniger schwer ver-
nt dem Lazarettzug
wie bei Deutsch-
n betreten, schlagen
deutschen Eisenbahn-
tra und nun ging
it der Bahn über
e schöne Pfalz, wo
tätig waren, über
da ging über Cit-
er Liebesgaben gar
ein, Bier, Zigarren,
es. Gegen Mittag
e nach Herrenalb.
berührte uns der
Lellern, Sabeln
in Bett! Ein Bett
ts fehlte es uns!
mal. Und als in
den Läden tobten,
wir unserer Kame-
Bettler im Schützen-
Wasser, wie wir
der Wind an den
albschlaf die Köpfe
hrapnells prasselten
erzählten wir ein-
Wir alle hatten
erstochen. Langsam
ten Pflege. Diese
Lazarett räumen.
en Lieben, die uns
es so gut mit uns
an Herrenalb und
der Schwabenstreich

er im Kurhaus.

Sonntagsgedanken (21. November). Lobesernte.

Saat, von Gott gesät, dem Tage der Garben
zu reifen. Auf Klopfkods Grab.

Es ist eine große Belohnung, Jahrhundertlang
im Marmorbilde gekannt zu sein; aber noch schöner
und weit größer ist es, in den Herzen der Menschen
ewig zu leben. Solche Denkmäler zerfällt keine Zeit,
verheert kein Feind und verunkeltet kein Neid. Jahn.

Als Martin Luther auf der Feste Koburg die
Nachricht vom Tode seines Vaters erhielt, sagte er
zu seinem Gefährten nur die Worte: Wohlan, mein
Vater ist auch tot! stand auf, ergriff seinen Bialter,
ging in seine Kammer, betete und weinte so sehr,
daß ihm wie sein Gefährte bei Dietrich schrieb,
„der Kopf am andern Tage ungeschickt war“ und
kam mit gefasster Seele wieder hervor. An dem
selben Tage schrieb er in tiefer Nüchternheit an Melanch-
ton von der herzlichen Liebe seines Vaters. „Nie
habe ich den Tod so sehr verachtet als heut; so oft
sterben wir, bevor wir einmal sterben. Ich habe
ich das Recht, ihm nachzufolgen.“
Nach Gustav Freytag.

Herr Gott, nun segne dem deutschen Land
seinen gefallenen Heldenstand!
Gib allen feurigen Opfergeist,
der auch im Frieden sich stark erweist,
weil doch ihr herrliches Leben für uns zum Opfer
gegeben der vielen, vielen Scharen, die unsre Brüder
waren!
Georg Meißel.

Dermisches.

Warum die Engländer nicht siegen? In Vörsen-
treisen hat man die Frage gelöst. Die Engländer
können gar nicht siegen, weil ihre Macht power ist,
ihre Waffe arm, ihr Herz hart (heart) und ihre
Flotte flieht (fleet) . . .

Diesen für die Schützengräben. Die Aktien-
Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte erhielt von der
Heeresverwaltung große Aufträge auf Lieferung
transportabler Defen für Schützengräben.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 20. Nov. 1914, 2.45 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 20. Nov. vorm. Amtl.

In Westlandern und in Nordfrankreich
sind keine wesentlichen Änderungen. Der
aufgeweichte halb gefrorene Boden und Schne-
sturm bereiten unseren Bewegungen Schwierig-
keiten. Ein französischer Angriff bei Com-
bres südöstlich Verdun wurde abgewiesen.

An der Grenze Ostpreußens ist die Lage
unverändert. Ostlich der Seenplatte be-
mächtigten sich die Russen eines unbefestigten
Feldwerkes und darin stehenden alten un-
beweglichen Geschützen. Die über Mlava und
Lipno zurückgegangenen Teile des Feindes
setzten ihren Rückzug fort. Südlich Plozt
schritt unser Angriff fort. In den Kämpfen
um Lodz und östlich Gjenstochau ist noch keine
Entscheidung gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Jaffa, 20. Nov. Sektoren fanden in Jerusalem
große Kundgebungen für den Krieg mit Gebeten in
der Omarmoschee und für den Sieg der Türkei,
Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sowie deren

Herrlicher statt. Der österreichisch-ungarische und der
deutsche Konsul wohnten auf Einladung den weiteren
Kundgebungen in der Kaserne bei, worauf die Kon-
sule in feierlichem Zug nach den Konsulatsgebäuden
zurückgeleitet wurden, vor denen sich die Sympathie-
gebungen erneuerten.

Den 21. November 1914, mittags.

Amsterdam. (Privattele.) In einem Tages-
befehl des Generals Pau vom 17. Nov. wird die
Mahnung an die Armee gerichtet, mit großer Hart-
näckigkeit dem anstürmenden Feind stand zu halten,
dessen Offensive ihre Höhe erreicht habe. Nach
Pariser Privatberichten werden alle großen Punkte
der französischen Front durch Nachschübe aus dem
Süden verstärkt.

Berlin. (Privattele.) Nach der Berliner Volks-
zeitung ist der Sohn des früheren Stuttgarter sozial-
demokratischen Reichstagsabgeordneten Hilbenbrand
wegen Tapferkeit und Umsicht zum Leutnant befördert
worden und führt jetzt eine Kompanie.

Kopenhagen. (Privattele.) Nach einer Lon-
doner Meldung ist ein neuer, gewaltiger Kampf auf
der Linie Ypern-La Bassée gegen die englischen
Truppen im Gange. In der Nacht auf Mittwoch
entwickelte sich ein Kampf Mann gegen Mann.
Die Angriffe der Deutschen wurden jedoch angeblich
zurückgeschlagen. Am Mittwoch früh nahmen die
Deutschen die Angriffe wieder auf.

Kopenhagen. (Privattele.) Nach einem Lon-
doner Telegramm hat der bulgarische Kriegsminister
der Sobranje einen Gelehtwurf vorgelegt, wonach
die Aushebung eines Teils der bisher militärfreien
Mannschaften gefordert wird. Das bulgarische Heer
wird dadurch um ungefähr 100 000 Mann erhöht.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Maul- und Klauenseuche in Pforzheim.
Im Stall des Landwirts **Trinkner in Pforzheim,**
Rieselbrunnerstraße, ist die Seuche **ausgebrochen.** Die für
15 km-Umkreis um den Seuchenort am 27. v. M. getroffenen
Anordnungen (Enztäler Nr. 172) bleiben mit der Maßgabe
bestehen, daß infolge des inzwischen eingetretenen Ausbruchs der
Seuche in Oberniedelsbach diese Ortschaft Sperrbezirk und die
Ortschaft Unterniedelsbach Beobachtungsgebiet ist.
Den 20. Nov. 1914. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Wirtschaftsbesuch
durch verwundete oder kranke Soldaten.
Nach der Bekanntmachung des Stiehl. Generalkommandos
XIII. (R. Württ.) Armeekorps vom 20. 10. 14 (Enzt. Nr. 174)
ist verwundeten und kranken Soldaten der Besuch von Wirt-
schaften **unter sagt.** Das Generalkommando fordert angesichts
der schädlichen Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes sowohl
für die Gesundheit, insbesondere der genesenden Mannschaften,
als auch für die Mannszucht, die **Verwässerung** auf, verwundete
oder kranke Mannschaften nicht zum Wirtschaftsbesuch und zum
übermäßigen Alkoholgenuß zu verleiten.
Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, das Verbot
den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften gegen unter-
schriftliche Versicherung zu eröffnen mit dem Anfügen, daß die
Duldung fernere Verstöße gegen das Verbot die Einleitung des
Verfahrens auf Konzessionsentziehung gegen sie gemäß § 53
der Gew.-Ordnung zur Folge haben könne.
Den 20. Nov. 1914. Oberamtmann Ziegele.

Schotterlieferungs-Versteigerung des Gr. Forstamts
Kaltenbrunn in Gernsbach, Donnerstags, den 26. Nov. d. J.,
nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn. Die Lieferung
und Befuhr von Sandstein- und Granitschotter auf die Kalten-
brunner Holzabfuhr- und Gemeindefuhrwege für das Jahr 1915.
Die Kaltenbrunner Forst- und Wegwarte erteilen weitere Auskunft.

Holzversteigerung des
Gr. Forstamts Kalten-
brunn in Gernsbach, Don-
nerstag, den 26. Nov. ds. J.,
vormittags 11 Uhr im **Gast-**
haus zu Kaltenbrunn aus
Domänenwaldabteilungen I 26
—48, 33, 37, 54, 60, 61,
82, 90: 170 Nadelholzstämme
III.—VI. Kl., 13 Nadelholz-
abschnitte II. Kl. (aus Abt.
82 u. 90, Dienstbezirk Rombach),
92 Ster Papierholz I. Kl. un-
entriindet, 129 Ster Buchene,
592 Ster Nadelholzscheiter und
Brügel und 125 Ster Nadel-
holzreisprügel. Die Forstwarte
Lauer in Dürrensch, Rheinschmid
in Protenau und Schultzeiß in
Rombach zeigen das Holz vor.

Grundbach.
Eine junge
Kuh
mit Kalb
hat zu verkaufen
Wilh. Reutshler.

Heirats-Gesuch.
Jünger, fleißiger Mann von
gutem Beruf, vermöglic, Mitte
30er Jahre, wünscht sich mit
einem tüchtigen Mädchen gleichen
Alters, das allen Hausarbeiten
vorstehen kann, weil alleinstehend,
balddigt zu verheiraten.
Offerten, wömdglich mit Bild,
vertrauensvoll an die Expedition
ds. Blattes erbeten.

In seine Villa nach **Wildbad**
wird ein
Mädchen
auf Jahresstelle gesucht. Eintritt
per sofort. Off. unter F. H.
an die Exped. ds. Blattes.

Zwei
Fahrkühle
schöne, großtrachtige, mittelstarke
sind dem **Verkauf** ausgefetzt.
Zu erfragen im „Löwen“ in
Birkenfeld.

Es gibt kein besseres Hausmittel
gegen jeden **Husten**
Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-
ung, Influenza oder Krampf-
husten u. a. m.
Karl Hill's allein echte
Spitzwegerich
Brustbonbons.
Nur echt in Paketen à 10
und 20 Pfg., ebenso Eucalyp-
tus-Menthol-Rhuma-Bon-
bons mit dem Namen **Karl**
Hill zu haben in Neuen-
bürg: **E. Pfäfer, F. Hall;**
in Calmbach: **W. Lohrer,**
Ph. Jäger usw.; in Döbel:
E. Handenjal; in Herren-
alb: **E. Bechtle.**

Neuenbürg.
Lösungsbüchlein
der Brüdergemeine
für das Jahr 1915
à 60 Pfg. und 1 Mt.
sind zu haben bei
E. Nech, Buchhandlung.

Spitzenwäsche
Bäckereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine raube Behandlung
beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiß und wie neu durch
Persil das selbsttätige Waschmittel
wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes.
Bester Ersatz für Rasenbleiche.
Überall erhältlich, niemals less, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Febrüanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**



Gv. Dekanatamt Neuenbürg.

Gemäß § 4 der Kammerordnung von 1904 (vgl. mit § 11) ist seitens der Pfarrämter das Ergänzungsbuch der Gebäudebeschreibung, sowie das Abrechnungsverzeichnis — mit den erforderlichen Nachträgen versehen — auf 1. Dezember d. J. an den Kammerer einzuliefern. Sind keine Nachträge vorgekommen, so genügt Fehlanzeige.

Den 21. Nov. 1914.

Dekan Uhl.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen am nächsten Sonntag und Montag einen großen Transport

Milchkühe, sowie nähige Kalbinnen und schöne Kinder



im „Hirsch“ in Unterreichenbach zum Verkauf und laden Käufer hierzu freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Atelier für operative und technische Zahn-Heilkunde von

Jul. Klauser, Dentist,

Telephon 52. Neuenbürg. Telephon 52.

Anfertigung sämtlicher Arbeiten auf dem Gebiete der neuesten Erfahrungen, von einfachster bis feinsten Ausführung bei mässigster Berechnung.

Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten, Goldplomben etc.

Mitglied der Vereinigung Württemb. Dentisten.

Berechtigung zu sämtl. Krankenkassen.

Konsumverein Calmbach u. Umgegend e. G. m. b. H.

Bilanz pro 30. September 1914.

Aktiven.

Verfügbare Werte:	
Raffenbestand	M 720.99
Bankguthaben	M 4626.20 M 5347.19
Betriebswerte:	
Warenbestand	M 13167.40
Vorausbezahlte Waren	" 869.17
Inventar	M 1327.26
Abschreibung	M 827.26 M 500.—
Außenstände an Kohlen und Herbstproduktenlieferungen	M 2403.70 M 16939.67
Angelegte Werte:	
Geschäftsanteil G. G. G.	M 1000.—
Darlehen	M 1000.— M 2000.—
	M 24286.86

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Inventar-Abschreibung	M 827.26
Frachten	" 2204.32
Allgemeine Unkosten	" 10431.41
Noch zu zahlende Unkosten (Holz)	" 513.40
Rabattguthaben der Mitglieder	" 6755.—
Reinertrag	" 3774.22
	M 24505.61

Vorschlag zur Verteilung des Reingewinns.

4% Zinsen auf volle einbezahlte Geschäftsanteile	M 217.60
2% Dividende aus Umsatz M 105000	" 2100.—
Dem Reservefonds zu überweisen	" 1000.—
Vortrag auf neue Rechnung	" 456.82
wie oben	M 3774.22

Gastsumme 30 × 291 M 8730.

Calmbach, den 25. Oktober 1914.

Der Vorstand: Kiefer. Junf.

Druck und Verlag der G. Neef'schen Buchdruckerei des Enzliners. — Verantwortlicher Redakteur G. Neef in Neuenbürg.

Meine grosse Weihnachts-Ausstellung

in Puppen und Spielwaren

Kindermöbeln etc.

habe eröffnet. Zur gefl. Besichtigung meines enormen Lagers, das von den billigsten Preislagen an reich sortiert ist, lade höflich ein.

Moritz Gerwig, Pforzheim

beim Sedansplatz.

Grösstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Puppen-Reparaturen werden in meiner eigenen Klink prompt und billigst ausgeführt. ::

Für den Wintersport

empfehle

Schneeschuhe u. Schlitten

in allen Grössen

sämtl. Zubehör, alle Ersatzteile

Norweger Ski-Anzüge

für Mädchen, Damen, Knaben und Herren, sowie alle übrige Bekleidungs-Artikel für

Sport und Touristen.

J. Hiltner, Pforzheim

Bahnhofstrasse Nr. 10.

Brief-Cassetten in allen Preislagen sind zu haben in der G. Neef'schen Buchhdlg.

Zu Geschenken für unsere Soldaten

empfiehlt billigst

Tabakspfeifen, Zigarispitzen

Tabake, Zigarren, Zigaretten,

Mundharmonikas,

Taschenmesser, Brustbeutel,

Taschenpiegel und Kämmen

Albert Weif.

Anzeige.

Wirtl. Privat-

Kranken- und Sterbekasse

V. B. a. G. Stuttgart.

Unser Geschäftsbetrieb geht

ungeföhrt weiter. Unterstützungen

werden ungekürzt in bekannt

fulanter Weise ausbezahlt. An-

meldungen zur Aufnahme nimmt

die Ortsverwaltung

Wilhelm Schöndhaler

Neuenbürg

entgegen.

Tagelöhner

zum Wasserbehälterbau gesucht.

Zu melden bei dem Aufseher

am Montag, den 23. Nov.,

von früh 10 Uhr ab an der

Senfensfabrik, Bahnhofstrasse.

Nöding & Stober

Bauunternehmung.

Waldrennach.

Eine schöne, 38 Wochen

trächtige

hat zu verkaufen

Gottlob Klingensmeyer.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am 24. Sonntag nach dem Drei-

einigkeitstest, den 22. November

predigt 10 Uhr (1. Kor. 13, 13 ff.;

Lied 584): Defan Uhl.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter:

Stadtvicar Franz.

Abendandacht 8 Uhr in der Kirche.

Mittwoch, den 25. Nov., abends

8 Uhr Bibelstunde im Gemeindeaal.

Donnerstag, den 26. Nov., abends

8 Uhr Bibelstunde in Waldrennach.

Freitag, den 27. Nov., vormittags

10 Uhr Vorbereitungsprädigt und

Beichte für die Abendmahlsgäste

des Adventfestes.

